

Herausgebern (R. Stier und R. G. W. Theile) zwei so ganz vorzüglich dafür begabte Männer zu finden, von selbst zu einem theologischen Bibliothekwerke ersten Ranges, das seinen Markt weit über Deutschland und die Länder deutscher Zunge hinaus fand. Freilich nicht sogleich und nicht ohne daß, ehe die Betheiligung des Auslandes helfend hinzutrat, das kostspielige Werk in die Gefahr der Stockung und Nichtvollendung gekommen wäre. Im Jahre 1844 begonnen, wurde die Polyglottenbibel 1854 beendet. 1849 erschien die zweite Auflage des Neuen Testaments, 1853—56 die zweite des Alten Testaments, und 1863 und 64 publicirten wir die dritte Gesamtauflage (vom Neuen Testament die vierte).

„Ein zweites theologisches Hauptwerk von noch größerem Umfange begann im Jahre 1857: Lange's Bibelwerk. Auch dies Werk ging selbständig aus der Idee der Verleger hervor, die vier Jahre bedurft hatten, ehe ihnen der Plan zur Reife gediehen, der geeignete Herausgeber gefunden und die erste Lieferung dem Publicum vorgelegt war. Der Erfolg war ein sehr bedeutender. Das Lange'sche Bibelwerk ist wohl zur Zeit das verbreitetste theologische Werk größeren Umfanges und findet seinen Weg bis in die entferntesten Gebiete des deutschen und außerdeutschen Buchhandels. Ob die Begründer des Werkes, sowie sein Herausgeber die Beendigung desselben erleben werden, ist fraglich; mögen dann ihre Nachfolger es in gleichem Geiste zu Ende führen. Bis jetzt ist fertig das ganze Neue Testament mit Ausnahme des Schluftheils, zusammen in 15 Theilen; vom Alten Testament sind 4 Theile erschienen, 9 Theile sind in Arbeit. Das Alte Testament wird etwa 20 Theile umfassen.

„Neben diesen Hauptwerken, die als Marksteine der Entwicklung unseres Verlagsgeschäfts gelten können, publicirten wir eine nicht unbedeutende Anzahl anderer Verlagswerke, größerer und kleinerer, vorzugsweise aus dem Gebiete der Theologie und der Schulliteratur, auf welche beiden Zweige wir uns, mit wenigen Ausnahmen, mehr und mehr beschränkten.

„Es war daher ein ganz neues Gebiet, auf das wir uns durch äußere Veranlassung geführt sahen, als wir uns zum Verlage der illustrierten Zeitschrift „Daheim“ entschlossen. Die Anregung dazu ging von einem kleinen Kreise rheinischer und westphälischer Männer aus, die dem Strome von theils negativen, theils dem Geschmack der großen Menge unterschiedlos huldigenden Unterhaltungsblättern eine Zeitschrift an die Seite setzen zu müssen glaubten, die die deutsche Familie in ihren hohen Aufgaben und sittlich-religiösen Grundlagen in erster Reihe ins Auge faßte, die im Uebrigen mit allen Mitteln der literarischen Cultur und Kunst, wie sie die Gegenwart ausgebildet und zum Bedürfnis hat, und ohne lästiges Aufdrängen lehrhaften und erbaulichen Stoffs, ihre Aufgabe zu erfüllen suchte, nämlich die Aufgabe anmuthiger und anregender Befriedigung des Bedürfnisses unterhaltender Lectüre, und zwar auf der Grundlage sittlich-religiöser Weltanschauung.

„Da ein Verlagsunternehmen dieser Art weit ab lag von unserer bisherigen Thätigkeit, wir auch die enormen Schwierigkeiten, wenn auch nur theilweise, erkannten, so lehnten wir die an uns ergangene Aufforderung wiederholt ab. Als sie aber dennoch wieder an uns herantrat, als auch die von uns schließlich gestellte Bedingung eines finanziellen Rückhalts erfüllt wurde, da konnten und durften wir uns der Aufgabe um so weniger mehr entziehen, als sich Männer aller Partei-Schattirungen (die entschieden negativen natürlich ausgenommen) in diesem Interesse vereinten und ihre unterstützende Betheiligung zusagten. Hiermit war denn auch der Beweis eines allgemein und weithin gefühlten Bedürfnisses um so entschiedener geführt, als die ganze Angelegenheit aus dem freien Entschlusse unabhängiger Männer hervorgegangen und die Fernhaltung jeden äußern Einflusses als Hauptgrundsatz festgestellt worden war.

„Das Unternehmen besteht jetzt 2½ Jahre (seit Michaelis

1864), nachdem vorher eine zweijährige Vorbereitung nöthig gewesen war. Es hat von vornherein eine ungewöhnlich rasche und große Verbreitung, aber auch, wie die Herren Collegen wissen, eine ebenso große Anfeindung gefunden. Diese hat jetzt aufgehört und einer achtungsvollen Aufmerksamkeit auch auf Seiten der bisherigen Gegner Platz gemacht. Unser „Daheim“ hat sich rasch einen Platz in der vordersten Reihe der gleichartigen Blätter erobert, es ringt sogar nach dem ersten Platz und glaubt Aussicht und Berechtigung dazu zu haben.

„Allerdings gehörte dazu eine nicht gewöhnliche Vereinigung glücklicher Umstände. Die Angriffe unserer Gegner, wohl hauptsächlich aus dem Lager der um ihre bisherige Alleinherrschaft besorgten und im bequemen Fruchtgenusse unangenehm aufgestörten Concurrerz hervorgegangen, waren so heftig und nachhaltig, daß sie, indem sie mit den bei allen Anfängen unvermeidlichen Mißgriffen der Lernzeit zusammentrafen, nicht ohne fühlbaren Einfluß blieben. Es gehörte ein Dreinschlagen aller Kräfte dazu, um das Blatt durch innere Tüchtigkeit über Wasser zu halten, und es waren schwere Zeiten der Sorge und der höchsten Kraftanstrengung, die über die Daheim-Leute hinweggingen. Aber diese Stürme haben dazu beigetragen, das Blatt immer fester sich einwurzeln zu lassen, und seit 1½ Jahren etwa hat es sich durch stetige, selbst durch den Krieg nicht gestörte Zunahme zu einer Verbreitung hinaufgearbeitet, die seine Existenz fraglos und seine Zukunft verheißend macht.

„Wir wollen aber hier das Geständniß nicht zurückhalten, daß die mit diesem Unternehmen verbundenen Anstrengungen und Sorgen doch jede vorherige Vorstellung überstiegen haben. Wenigstens wir, obwohl wir doch eine 25jährige Verlagserfahrung hinter uns hatten, haben nicht entfernt eine richtige Idee davon gehabt, halten es auch für kaum möglich, daß sich Jemand eine solche davon machen könne, ehe er nicht selbst in die Erfahrung hineingetreten. Wir wollen gestehen, daß seit 4 Jahren dies Unternehmen alle unsere Gedanken beherrscht und anderen Thätigkeiten mehr als gut war entzogen hat. Und wenn dies auch nach und nach abnimmt und alles sich in eine gewisse Methode und geordnete Form hineinleitet, so bleibt doch eine solche Führung des Unternehmens, wie sie zur Erreichung des ihm vorschwebenden Zieles nöthig ist, unbedingt auch in Zukunft mit großer und unablässiger geistiger Anspannung verknüpft. Als Beleg für die Erheblichkeit des Unternehmens auch nach der finanziellen Seite hin mag die Angabe dienen, daß die Ausgaben für die ersten 1½ Jahrgänge die Summe von 80,000 Thalern erreicht haben.

„Hiermit sei denn dies Vorwort geschlossen. Es ist, wie auch sein Platz andeutet, für den Kreis der Collegen, namentlich der befreundeten unter ihnen, bestimmt, und wir schließen uns damit dem von unserem Freund Nolte in Hamburg (Herold'sche Buchhandlung) gegebenen löblichen und nachahmungswerthen Beispiele an.

„Der Buchhandel ist ein nicht unwichtiges Glied des deutschen Culturlebens. Ist er doch lange Jahre hindurch das einzige äußerlich sichtbare Band gewesen, was über Zollschranken und dynastische Separation hinweggriff, ja noch jetzt darüber hinweggreift. Aus Specialgeschichten, wären sie auch noch so klein, bildet sich überall die Gesamtgeschichte; so auch im Buchhandel, wenn dieser mal seinen Historiographen finden sollte. Es wäre darum wohl wünschenswerth, wenn auch andere Verlagsbuchhandlungen, zumal die größeren und eingreifenderen unter ihnen, solche Lebensbilder des Werdens und Wachsenden darböten, Befreundeten zur Theilnahme, Jüngeren zur Lehre. Und sind sie mit Anspruchslosigkeit und mit Wahrheit verfaßt, so werden sie selbst dann nicht ganz werthlos sein, wenn sie, wie hier, auch nur einen ganz kleinen und unscheinbaren Theil der großen Gesamttätigkeit darstellen. Denn auch im Kleinen, ja im Kleinsten spiegelt sich das Ganze.“